Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 7

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

imperialistische Macht freiwillig ihren aggressiven Charakter ändern könnte. In solchen Situationen folgten wieder Gegenfragen wie «Halten Sie es für richtig, dass die Moskauer Polizei die demonstrierenden Studenten niedergeschlagen hat?» oder «Wissen Sie, warum auf der ganzen Welt antiamerikanische Kundgebungen stattfinden?»

Neben so grossartiger Irrelevanz gab es aber auch sachbezogenere Momente. Schliesslich kam sogar der Satz: «Die Botschaften aller Staaten, die mit uns diplomatische Beziehungen unterhalten, werden voll und ganz geschützt.»

Damit waren meine Fragen global zu meiner Zufriedenheit (und zur voraussichtlichen sowjetischen Zufriedenheit — was ich meinen Gesprächspartnern ehrlicherweise nicht unterschlagen konnte) beantwortet. Ich bat um Reinschrift und Unterschrift. Aber da erfuhr ich: «Das ist meine persönliche Meinung. Ich kann das nicht unterschreiben.» Ich erklärte nochmals, wieviel mir an einer korrekten marxistisch-leninistischen Antwort auf meine Fragen gelegen sei und gab meinen Partnern noch drei Tage Ueberlegungsfrist. Man sagte mir, ich werde telephonisch Bescheid erhalten, ob ich eine Antwort zu erwarten habe.

Ich rüstete zum Aufbruch: «Ich habe Ihnen recht viel von mir erzählt. Darf ich wissen, mit wem ich die Ehre hatte, mich zu unterhalten?» Antwort: «Wir freuen uns, Sie kennengelernt zu haben.» — «Ich würde mich auch freuen, Sie kennenzulernen. Darf ich um Ihren Namen bitten?» Antwort: «Falls Sie eine schriftliche Antwort von uns bekommen, wird auch ein Name darunter sein.»

Der Rest war Höflichkeit.

Die Antwort

steht auch nach vier Tagen noch aus. Aber wir nehmen sie gerne auch jetzt noch an. Denn wenn sich eine Regierung um die Frage bemühen würde, käme ja die chinesische Diplomatie auch nicht darum herum, sich verbindlich zu äussern.

C. B.

Aus dem SOI

Vor einigen Jahren haben sich in verschiedenen Schweizerstädten politisch interessierte Leute zusammengefunden, um mit ihnen geeignet erscheinenden Mitteln die Aufgaben und Ziele des SOI zu unterstützen. Freundesgruppen bestehen heute in Zürich, Chur, Solothurn, Heiden und Thun. Am 6. April wird die «PRO-SOI» Zürich, die als grösste dieser Vereinigungen auch eine besondere Aktivität entfaltet, um 20.15 Uhr im Zunfthaus zur Waag (Münsterhof, Zürich) ihre diesjährige Mitgliederversammlung abhalten, zu der auch Nicht-Mitglieder willkommen sind.

Der Kommentar

Auf der letzten Zentralkomiteesitzung der KPdSU vergangener Woche scheinen zwei Themen im Vordergrund gestanden zu haben: ein aussenpolitisches und ein innenpolitisches. Beide sind wichtig genug, die sowjetische Politik entscheidend beeinflussen zu können.

★

Das aussenpolitische Thema heisst Vietnam. Es ist ein wichtiger Testfall nicht nur für «den Westen» (siehe Seite 9), sondern auch für das kommunistische Lager. Vielleicht in noch grösserem Ausmass. Sowjetische Freiwillige und chinesische Truppen sind für das Eingreifen in Aussicht gestellt. Für Moskau aber lautet die Frage: Wie weit darf, muss oder soll die Sowjetunion in der Beweisführung gehen, dass sie den Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus mindestens ebenso entschieden führt wie China? Peking fordert zwar diese Beweisführung lautstark genug, aber ist es überhaupt gewillt, sie anzuerkennen, ja überhaupt zu ermöglichen? Es gibt Berichte, wonach China sowjetische Waffenlieferungen an Hanoi auf alle erdenkliche Weise zu erschweren, wenn nicht zu unterbinden sucht. Das würde sich mit der Polemik reimen, die Peking mit allen Anzeichen der Unversöhnlichkeit auch gegen die neue Sowjetführung wieder aufgenommen hat. Was wird und kann der Kreml angesichts dieser Sachlage unternehmen?

Hier wie dort entbehrt die Reaktion auf die Vietnam-Affäre nicht der Ironie. Wenn westliche Stimmen tiefe Besorgnis über das amerikanische Vorgehen ausdrücken, so steckt ein ordentlicher Teil billigen Antiamerikanismus dahinter. Wenn aber sowjetischen Deklamationen in billigen Antiamerikanismus machen, so steckt ein ordentlicher Teil echter Besorgnis dahinter.

Das macht die Beurteilung für uns «Zuschauer» natürlich nicht leichter. Und wir Zuschauer von überall spielen — das muss man betonen — eine recht verantwortungsvolle Rolle angesichts dieser «Partie», bei der nicht zuletzt die Gewinnung der Weltmeinung auf dem Spiel steht.

★

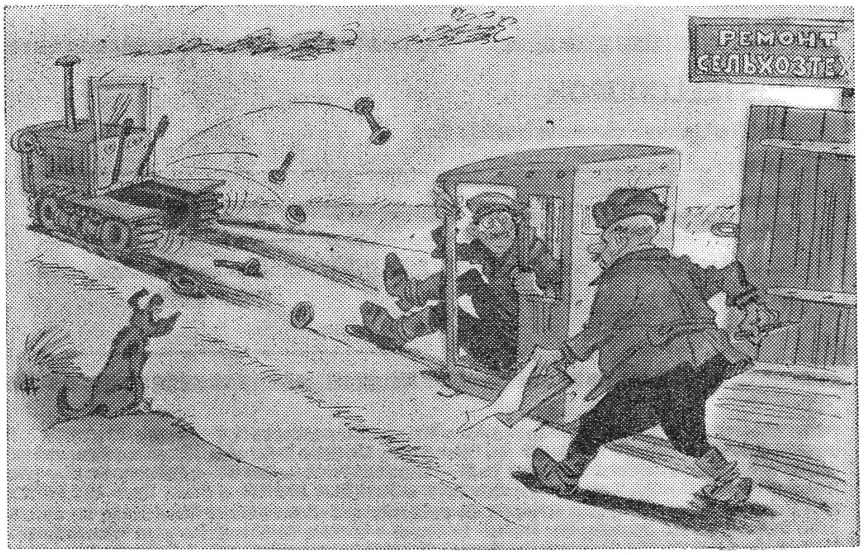
Das grosse innenpolitische Thema der sowjetischen ZK-Sitzung war die Landwirtschaft. In sie sollen 71 Milliarden Rubel innerhalb der nächsten fünf Jahre hineingesteckt werden, ungefähr ebensoviel, wie seit Kriegsende insgesamt ins Agrarwesen investiert wurde. Breschnew hat anscheinend (der Wortlaut liegt uns bei Redaktionsschluss noch nicht vor) erklärt, die Landwirtschaftspolitik sei seit 1948 von Missständen beherrscht gewesen.

Wir hatten für diese Nummer unter anderem ursprünglich einen Lagebericht über die sowjetische Landwirtschaft vorgesehen. Er ist wahrscheinlich durch den Bericht des ersten Parteisekretärs hinfällig geworden. Aber wir hätten uns nicht so krass ausgedrückt wie er. Ehrlich gesagt, aus purer feiger Angst, der antikommunistischen Schwarzmalerei verdächtigt zu werden.

Auch die Reaktion auf den «ewigen Testfall» der kommunistischen Landwirtschaft hat manchmal ihre ironische Seite.

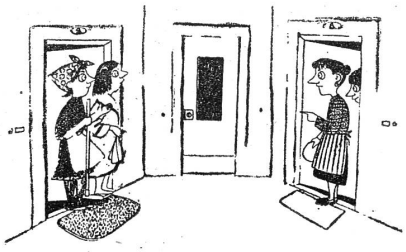
Aber hier sollte die Schlussfolgerung für uns Zuschauer eigentlich ein bisschen leichter sein. Oder doch nicht?

Christian Brügger

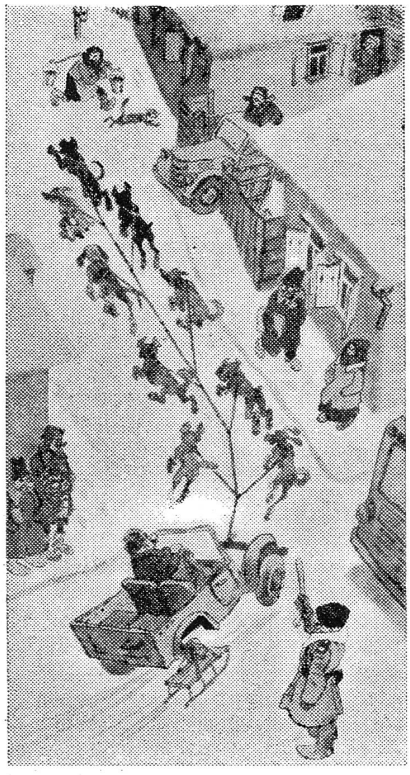


Beim Verlassen der Reparaturwerkstätte: «Und jetzt unterschreiben Sie, dass Sie den reparierten Traktor ordnungsgemäss übernommen haben!» («Krokodil», Moskau.)

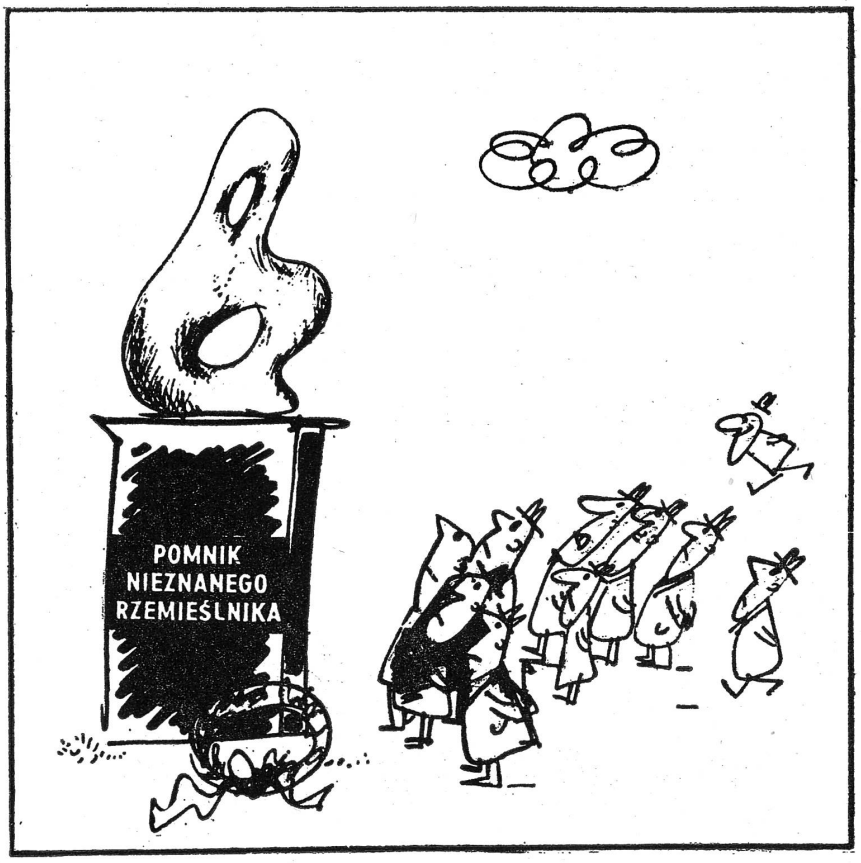
Dienstleistungen sind gefragt



Die Hausreparaturkommission ist im Lift stekken geblieben. («Szpilki», Warschau.)



Der Direktor des Automobilsammellagers begibt sich auf die Suche nach Ersatzteilen. («Krokodil».)



Vor dem Denkmal für den unbekannten Handwerker: «Doch, doch, die Idee ist richtig, denn wer weiss schon, wie er ausgesehen hat.» (Szpilki», Warschau.)

Seit einem Jahr sind in Polen graduell Erleichterungen für das Privathandwerk eingeführt worden, das anscheinend eher imstande ist, Dienstleistungen für die Bevölkerung auf einigermassen befriedigende Art sicherzustellen. Aber Steuerdiskriminierung, ungenügendes Versicherungs- und Pensionswesen, die Verpflichtung zum Materialeinkauf bei staatlichen Stellen und schliesslich die Ungewissheit, ob die gegenwärtige Politik weitergeführt werde, schrecken doch immer noch die Bürger davon ab, sich dem «Privatsektor» zuzuwenden.

BESTELLCOUPON

Der/Die Unterzeichnende bestellt für

Name: .....

Strasse: .....

Ort: .....

..... Abonnement auf 1 oder ½ Jahr (Nichtzutreffendes streichen) des «Klaren Blick».

Unterschrift

.....

Senden Sie den Bestellcoupon an das SOI, Jubiläumsstrasse 41, 3000 Bern.

Sie erhalten die bereits erschienenen Nummern mit dem Bericht von Mihajlo Mihajlov «Moskauer Sommer 1964» nachgeliefert.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 1178, 3001 Bern • Telephon: (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementen- und Inseratenverwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM 11.—). Einzelnummer Fr./DM —.80 • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 1 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.